

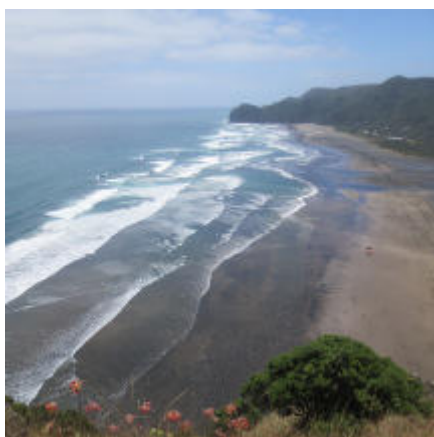


Piha bis Cape Reinga

Endlich aus Auckland raus, geht es direkt weiter an die Westküste, wo es zwei sehr schöne Strände gibt.

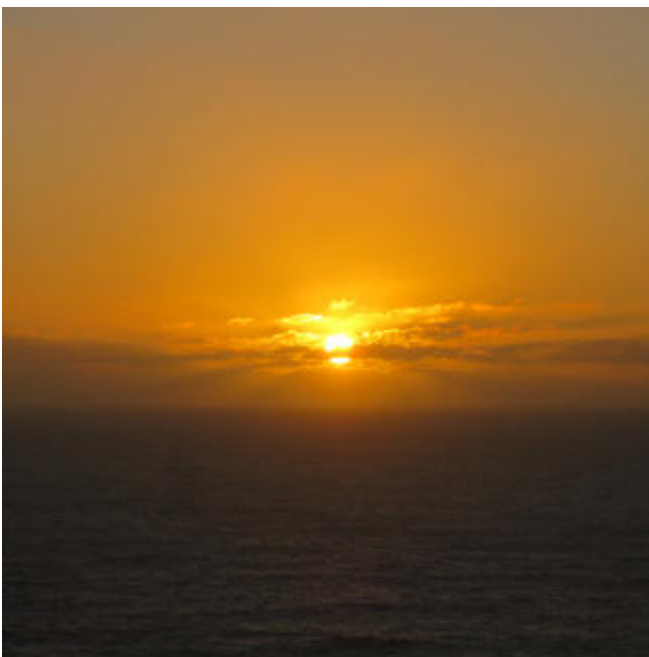
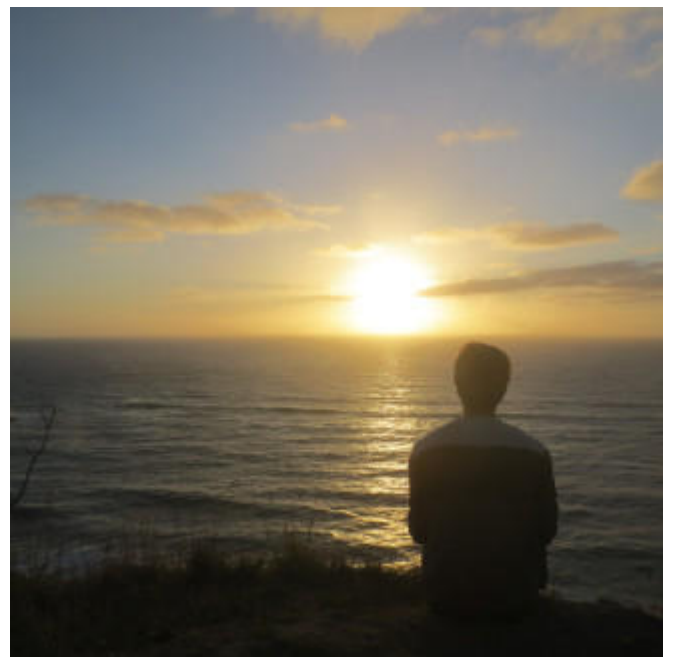
Der erste davon ist in Piha. Der Strand hier an sich ist schon recht schön, aber noch nicht allzu besonders. Es gibt jedoch den Lion Rock, der den einen großen Strand sozusagen in zwei kleinere teilt.

Diesen großen Felsbrocken kann man sogar besteigen, leider jedoch nur bis zur Hälfte. Eigentlich. Danach wird man von einem Schild empfangen, laut dem man nicht weiter nach oben kann, da es zu steil und unsicher wird. So ein Ausblick von ganz oben ist natürlich schon verlockend, und deswegen ignorier ich das Schild jetzt einfach mal und mach mich auf den Weg nach ganz oben, über einen kleinen steilen Pfad, mit ein bisschen klettern. Aber die Mühe wars wert:





Gleicher Standort dann nochmal abends:



Von Piha geht es zum nächsten größeren Strand, Bethells Beach. Hier gibts auch ein paar Felsspalten, die ca. 50m durch den Berg gehen und auf der anderen Seite unerwartet wieder ans Meer führen. Noch viel unerwarteter sind aber die plötzlichen Wellen die durch diese Gänge geschossen kommen. Da verliert man schonmal einen FlipFlop (und findet ihn dann zum Glück einige Meter weiter wieder). Die hier war jetzt nicht sooo stark:



Danach geht es auf nach Norden. Von Auckland bis ganz an die nördlichste Spitze, Cape Reinga, sind es 420km. An der Westküste gibt es nicht allzu viel zu sehen, außer eben Stränden, die jedoch nicht allzu besonders sind. Auf dem Weg liegen jedoch die Kauri Forests, mit den größten Kauribäumen Neuseelands.



Four Sisters



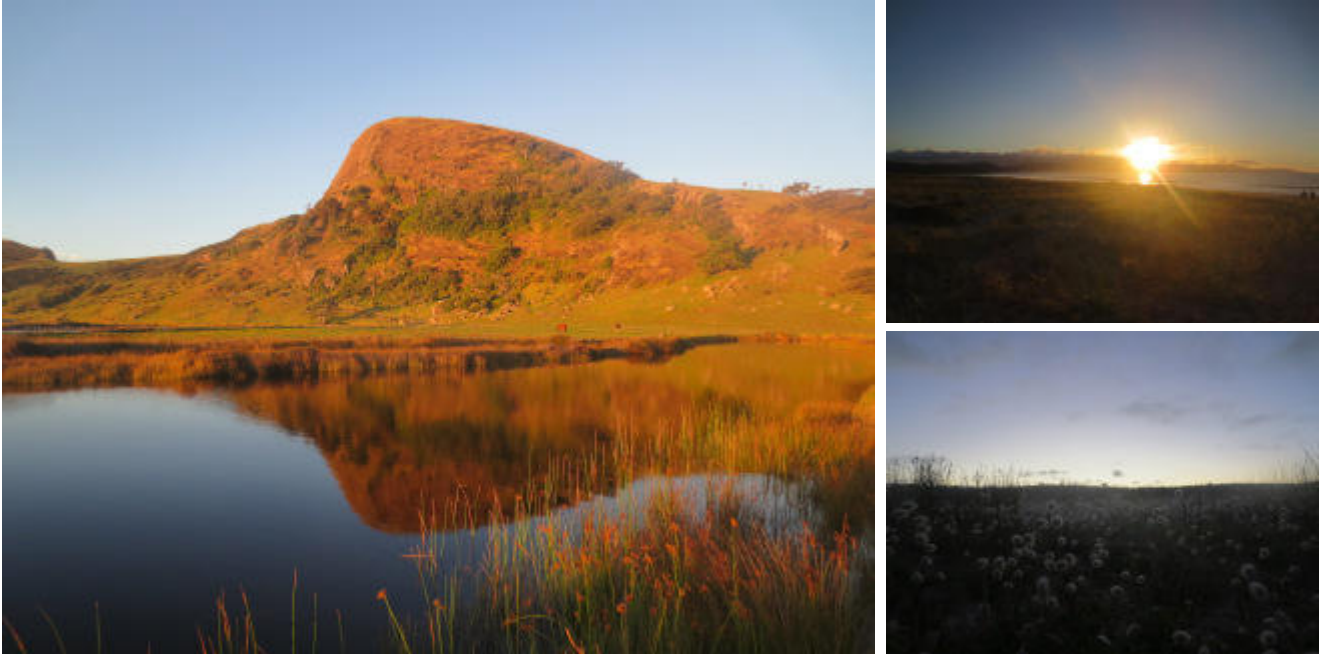
Father of the Forest



Lord of the Forest

Dann geht es auch wirklich nach oben. Auf der Fahrt gibt es als Abkürzung zur Straße eine kleine Fähre, die einen wieder ein bisschen an Norwegen erinnert. Vor Cape Reinga gehts dann noch auf den mückigsten (neues Wort erfunden?) Campingplatz der Welt.

Der ist zwar direkt am Meer und total schön, wie man hier sieht:



...aber beim Schlafengehen erlebe ich dann eine böse Überraschung.

Was sich wie ein kleiner Bienenschwarm in meinem Auto anhört, sind in Wahrheit unzählige Mücken. Die nächsten zwei Stunden(!) verbringe ich damit, Mücken mit Papiertaschentüchern zu erlegen. Und ja, beim Mückentöten wird es einem schonmal so langweilig, dass man irgendwann mitzählt: über 300 Mücken! Zwischendurch immer wieder Versuche, trotzdem zu schlafen, aber erfolglos. Letztendlich gebe ich den Kampf auf, packe mitten in der Nacht meine Luftmatratze aus, und leg mich vors Auto, da es hier kalt genug ist, um mich komplett in den Schlafsack zu verkriechen. Trotzdem noch ein paar Mücken, aber immerhin sind so einige wenige Stunden Schlaf möglich. Definitiv keine erholsame Nacht. Inzwischen hab ich übrigens ein Insektenspray...

Frühmorgens (die Mücken sind immernoch da) geht es dann endlich nach Cape Reinga. Immerhin ist fast niemand da.



Von hier aus sieht man auch schön, wie die zwei Meere zusammentreffen: Der Pazifische Ozean im Osten und die Tasmansee im Westen.